

# Festschrift

zur  
Segnung  
der neu restaurierten Koulen-Orgel  
am 3. 11. 2013  
in St. Anton, Hausham



## Kostenübersicht zur Restaurierung der Koulen-Orgel in St. Anton

Orgelrestaurierung durch die Orgelbaufirma Vleugels .....	Euro ca. 194.500,00
Restaurierung des Orgelgehäuses – Prospekt .....	Euro ca. 25.000,00
Renovierung des Chorraumes – Fenster, Elektrik usw. ....	Euro ca. 30.000,00

**Gesamtkosten** ..... **Euro ca. 250.000,00**

### Finanzierungsstand August 2013

#### Förderung durch Stiftungen, Behörden und Organisationen:

Deutsche Stiftung Denkmalschutz .....	Euro 40.000,00
Hubert Altgeltstiftung .....	Euro 25.000,00
Bayerische Landesstiftung .....	Euro 10.000,00
Ministerium für Unterricht und Kultus .....	Euro 8.000,00
Bezirksregierung Oberbayern .....	Euro 11.500,00
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege .....	Euro 10.000,00
Gemeinde Hausham .....	Euro 10.000,00
Kreissparkasse Miesbach – Tegernsee .....	Euro 10.000,00
Landratsamt Miesbach .....	Euro 2.000,00

#### Allgemeines Spendenaufkommen

Einnahmen aus Veranstaltungen .....	Euro ca. 14.000,00
Einzel Spenden bis Euro 3.000,00 .....	Euro ca. 31.000,00
Übernahme von Patenschaften für Orgelpfeifen .....	Euro ca. 12.000,00
Beiträge der Mitglieder des Orgelbauvereins .....	Euro ca. 2.500,00
Förderung - Spendenaufkommen bisher insgesamt .....	Euro ca. 184.000,00

**Fehlender Betrag** ..... **Euro ca. 66.000,00**



# Festschrift

zur  
Segnung  
der neu restaurierten Koulen-Orgel  
am 3. 11. 2013  
in St. Anton, Hausham



## Grußwort Pfarrer Michael Mannhardt

Liebe Leserin,  
lieber Leser,

Musik spielt in der katholischen Liturgie seit altersher eine bedeutende, ja nahezu unverzichtbare Rolle. Vielfältige sakrale Klänge prägen unser Kirchenjahr, sie akzentuieren die unterschiedlichen Anlässe und erreichen - in einer manchmal von herzlosem Lärm geplagten Zeit - die Tiefe unseres Fühlens. Sakrale Musik - dazu gehört geistlicher Gesang,

Glockengeläut und die Pfeifenorgel - vermag die Seele des Menschen anzurühren.

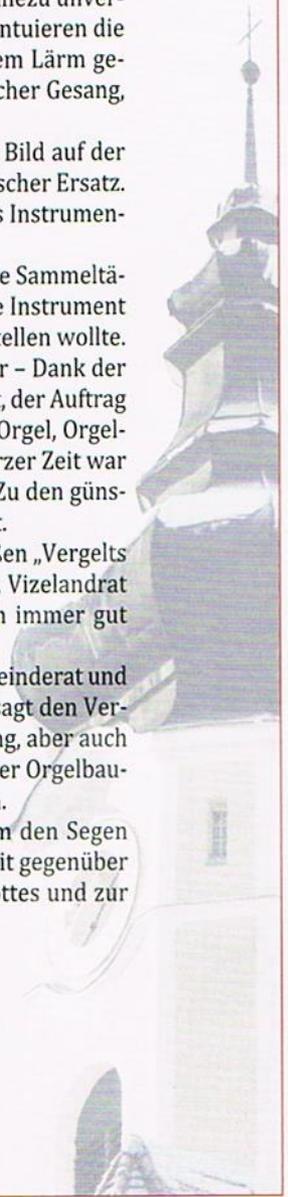
Wie ich vor fünf Jahren als Pfarrer nach Hausham gekommen bin bot sich mir ein etwas trauriges Bild auf der Orgelempore: Eine still gelegte - zudem historisch sehr bedeutsame - Pfeifenorgel und ein elektronischer Ersatz. Mir schien dieser Zustand auf die Dauer nicht akzeptabel. Doch der Weg zu einer Reaktivierung des Instrumentes, das war mir klar, würde kein leichter sein.

Dennoch stelle ich im Eingangsbereich der Pfarrkirche eine Spendenbox mit einer Infowand auf. Die Sammeltätigkeit begann. Bald fand sich eine kleine Gruppe begeisterter Orgelfreunde zusammen, die das alte Instrument von 1911 - nach den Vorgaben von Denkmalamt und Erzbischöflichem Musikreferat - wiederherstellen wollte. Ein Orgelverein wurde gegründet. Viele kleine und große Spender fanden sich. Im Herbst 2012 war - Dank der großzügigen Unterstützung des Erzbischöflichen Ordinariates München - die Finanzierung gesichert, der Auftrag an die Firma Vleugels konnte unterzeichnet werden. Im Frühjahr 2013 begann die Sanierung von Orgel, Orgelprospekt, Elektrik und Raumschale. Im August wurden die letzten Arbeiten erledigt. In überaus kurzer Zeit war es aufgrund mehrerer, günstiger Faktoren möglich, die Sanierung anzugehen und durchzuführen. Zu den günstigen Gegebenheiten gehört in erster Linie die personelle Konstellation. Es hat sich „einfach“ gefügt.

Nun gilt es, dankbar zu sein. Vorab möchte ich zwei Orgelfreunde nennen und mich mit einem großen „Vergelt's Gott“ bedanken: Josef Obermeier, unseren Kirchenpfleger und Arnfried Färber, Altbürgermeister, Vizelandrat und Vorsitzender des Orgelbauvereins. Dank ihres außerordentlichen Engagements konnte ich immer gut schlafen.

Ebenso gilt mein Dank den Mitgliedern des Orgelbauvereins, der Kirchenverwaltung, dem Pfarrgemeinderat und allen großen und kleinen Sponsoren für die großartige Unterstützung der Sanierung. Dank sei gesagt den Vertretern von Denkmalamt, Erzbischöflichem Musik - und Baureferat für die Betreuung der Sanierung, aber auch der Erzbischöflichen Finanzkammer für die tatkräftige Unterstützung. Nicht zuletzt gilt der Dank der Orgelbaufirma Vleugels und den Restauratoren für die sensible und überzeugende Ausführung der Arbeiten.

Voll Dankbarkeit schauen wir am Tag der „Einweihung“ auf das vollendete Werk und bitten um den Segen Gottes. Doch es soll nicht nur bei einem einmaligen Dank bleiben. Auch fortan möge die Dankbarkeit gegenüber Gott und Mensch mitschwingen, wenn unser über 100 jähriges Instrument erklingt: Zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen!





## Arnfried Färber

Vorsitzender des Orgelbauvereins Kath. Pfarrkirche St. Anton, Hausham e.V.

Für meine Entscheidung, den Vorsitz des Orgelbauvereins zu übernehmen, waren zwei Gründe ganz maßgeblich.

Erstens: Jedes Mitglied der Vorstandschaft bot auf seine ganz persönliche Art und Weise Gewähr dafür, dass wir unser großes Ziel erreichen werden, die Frage war nur, wann.

Der Vorstandschaft gehörten an:

Unser **Pfarrer Michael Mannhardt**, dem die Orgelrenovierung ein Herzensanliegen war. Denn damit wird unsere wunderschöne Kirche außen wie innen wieder so dastehen wie am Tag ihrer Einweihung im Jahre 1911. Dafür hat Michael Mannhardt in der ohnehin zusätzlich sehr arbeitsintensiven Phase der Gründung des Pfarrverbandes mit Agatharied viel Zeit aufgebracht und viele Mosaiksteine für das Gelingen zusammengetragen.

Unser **Kirchenpfleger Sepp Obermeier**, dem jetzt seine frühere Tätigkeit als Kriminalbeamter beim Landeskriminalamt zugute kam. Denn so akribisch, wie er seine Fälle in München löste, so genau und zuverlässig bearbeitete er sämtliche Zuschussanträge von A – Z. Hier der Originalton unseres Kreisbaumeisters Werner Pawlovsky: So einen perfekten und exakten Antrag habe ich ja noch nie erhalten.

Unser **Schatzmeister Sebastian Klattenbacher**, langjähriger Chef der Raiffeisenbank im Oberland Hausham, garantierte von Berufs wegen die centgenaue Verwaltung unserer Finanzen. Es hieß für ihn Buch zu führen über Klein- und Großspenden sowie über Einnahmen und Ausgaben von Veranstaltungen und sonstigen Aktionen.

**Walter Holzfurtner**, ein absoluter Fachmann für Druck und Design, brachte bei der Gestaltung und Herstellung der gesamten Printprodukte seine jahrzehntelange Berufserfahrung ein. Nichts war ihm dabei zu viel, im Gegenteil, er organisierte noch so manche musikalische Veranstaltung, um unsere Kassenlage aufzubessern.

**Frau Christa Höller**, die als unsere Organistin laufend wertvolle Tipps parat hatte, aus ihrer Erfahrung in Wall Anregungen für Spendenaktionen mitbrachte und stets präsent war, wenn wir ihr Wissen und Können benötigten.

**Frau Christine Hart**, Mitglied des Pfarrgemeinderats, hat tatkräftig mit angepackt und zur Meinungsbildung innerhalb der Vorstandschaft beigetragen.

**Fredi Schwellensattel** kümmerte sich als unser Schriftführer um die Sitzungseinladungen und Protokolle, um die Ausstellung der zahlreichen Spendenquittungen und als ehemaliger Chef der weithin bekannten, gleichnamigen Versicherungsagentur gelang es ihm, so manchen Euro locker zu machen.

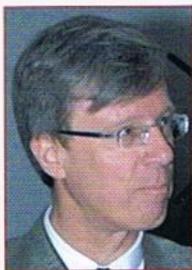
**Frau Stasi Reischl**, Mitglied des Kirchenchores, war stets die gute Fee in unserer Runde, die immer wieder ideelle und materielle Beiträge zugunsten unseres Kontostandes leistete und uns gelegentlich mit ihrer Backkunst überraschte.

**Willi Eisenlöffel**, als Gemeinderat Verbindungsmann zum Rathaus, bediente z.B bei der diesjährigen Josefifeier, deren Erlös ausnahmsweise der Orgelrenovierung zufloß.

Alle zusammen bildeten wir also ein harmonisches, aktives und erfolgreiches Team, denn wir haben geschafft, was zu Beginn niemand für möglich hielt; Von der Gründungsversammlung des Vereins am 28. 1. 2011 bis zur Einweihung der Orgel am 3. 11. 2013 sind nicht einmal drei Jahre vergangen.

Der zweite Grund: Unsere Koulen-Orgel ist ein Zeugnis einzigartiger Orgelbaukunst aus einer Zeit von vor mehr als 100 Jahren. Deshalb durften wir es nicht zulassen, dass ein so wertvolles Stück unserer Kultur verkommt und eines Tages endgültig verloren geht.

Wir vom Orgelbauverein freuen uns deshalb, dass wir gemeinsam zum Erhalt dieses markanten Bestandteils unserer Pfarrkirche beitragen konnten und wir freuen uns ganz besonders auf den 3. November 2013, wenn zum ersten Mal nach mehr als 20 Jahren diese Königin aller Instrumente wieder intoniert wird und mit ihrem mächtigen Klang das Kirchenschiff ausfüllt.



## Dr. Nikolaus Könner

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

### **Johann Heinrich Koulen's Opus 176 in Hausham – ein herausragendes Denkmal der Spätromantik**

Die Restaurierung und Wiederindienststellung der historischen Orgel in der Kath. Pfarrkirche St. Anton in Hausham nach vielen Jahren der Unspielbarkeit und einem jahrzehntelang höchst ungewissen Schicksal, ja dem drohenden Abbruch, ist heute Anlaß zu besonderer Freude. Denn die

1908 - 1911 nach Plänen des Regensburger Architekten Heinrich Hauberrisser errichtete Pfarrkirche St. Anton besitzt ein Orgelwerk, das heute zu den wichtigsten überlieferten Zeugnissen seiner Epoche innerhalb der bayerischen Orgellandschaft zählt.

Bereits die Firmenwahl bzw. der Auftrag für die geplante Orgel dokumentieren den besonderen Anspruch, den die Verantwortlichen in Hausham an das Orgelwerk stellten: Nach einem ersten Kostenvoranschlag vom 8. 2. 1910 wurde der Vertrag zur Lieferung eines großen Orgelwerkes am 26.05.1910 mit der renommierten badischen Werkstätte Heinrich Koulen & Cie., Orgelbauanstalt in Oppenau i. Renththal, geschlossen. Johann Heinrich Koulen, der im Jahre 1905 einen Zweigbetrieb in Augsburg eröffnete und durch seine herausragenden Neubauten im Straßburger Münster (1893), in der Basilika St. Ulrich und Afra/Augsburg (1903), einem der aufsehenerregendsten Instrumente seiner Zeit, und später im Münster St. Martin in Landshut (1914) zu internationalem Renommee gelangt ist, verpflichtete sich in Hausham zur Lieferung einer groß angelegten Orgel mit einem Werkumfang von 32 klingenden Registern auf zwei Manualen und Pedal. Die Auftragssumme belief sich auf insgesamt 14.000 Mark. Das Instrument sollte mit den bewährten vollpneumatisch traktierten Membranladen Koulen'scher Faktur ausgestattet werden („Die Windladen für beide Manuale und Pedal nach eigenem von ersten Autoritäten anerkannt vorzüglichstem und sich über 15 Jahre bestbewährtem pneumatischem System von ff. Kiefernholz und Eichenholz mit Membranen von ff. Lammlleder mit Stearin verdichtet“). Nach dem Orgelbauvertrag vom 26.05.1910 und späteren Nachträgen aus den Jahren 1910/1911 wurde das Orgelwerk bis Ende 1911 geliefert und am 10. Dezember 1911 mit einem Konzert des Münchner Hofkapellmeisters Prof. Josef Becht feierlich in Dienst gestellt. In seinem Abnahmegutachten bestätigte Prof. Becht, daß die Koulen-Orgel in Hausham „in durchaus künstlerischer Weise, den modernen Ansichten über Orgelbau entsprechend, ausgeführt ist.“

Nach dem beispiellosen „Bildersturm“ auf romantische Orgeln, wie er flächendeckend in den Nachkriegsjahrzehnten bis weit in die 1980iger Jahre hinein über weite Teile der mitteleuropäischen Orgellandschaft hinweggefegt ist, stellt die Haushamer Koulen-Orgel heute nicht nur das wichtigste Zeugnis für das reichhaltige Schaffen und die Orgelbaukunst der renommierten Werkstätte Koulen dar. Sie zählt darüber hinaus – neben den wenigen erhalten gebliebenen spätromantischen Orgeln jener Baugröße wie z. B. der Franz Borgias Maerz-Orgel im Augsburger Dom, den Bittner-Orgeln in den Kath. Pfarrkirchen St. Elisabeth in Nürnberg und St. Walburga in Beilngries, der Weigle-Orgel in Seeshaupt/St. Michael oder der Steinmeyer-Orgel in Weiler im Allgäu zu den wichtigsten Beispielen des spätromantischen Orgelbaus in Bayern.

Die Haushamer Koulen-Orgel verdient aber noch in weiterer Hinsicht Beachtung: Während die Gestaltung des Orgelprospektes in aller Regel in den Händen des ausführenden Orgelbauers liegt, zeichnete in Hausham nicht der Orgelbautechniker, sondern der Kirchenbauarchitekt verantwortlich für das äußere Erscheinungsbild des Orgelwerks. Mit Datum vom 30.01.1911 legte Architekt Heinrich Hauberrisser einen Prospektentwurf vor, der dann auch verbindliche Grundlage für die Ausführung wurde. Hauberrisser entwickelte dabei eine höchst individuell gestaltete konvex vorspringende Prospektfront, die er der geräumigen Orgelnische auf der Orgelempore vorblendete: Ein vielfach gegliederter mehrschichtig angelegter Freipfeifenprospekt auf einem getreppten Gehäusesockel mit kunstvoll ornamental bemalten

Prospekt Pfeifen. Das Maß an schöpferischer Phantasie lässt sogleich erkennen, daß der Orgelprospekt das übliche Gestaltungsrepertoire orgelbauerischer Lösungen bei weitem übertrifft. Die vom Kirchenarchitekten mitgestaltete Orgel ist somit integraler Bestandteil eines einheitlichen Gesamtkonzeptes des Kirchenraumes und bildet in diesem Sinne zusammen mit Architektur und den ausstattenden Künsten quasi als klangliches Pendant ein eindrucksvolles aus einem Guß stammendes „Gesamtkunstwerk“. Vor diesem Hintergrund gewinnt die Kath. Pfarrkirche St. Anton zusätzliche Bedeutung und repräsentiert heute eines der selten gewordenen einheitlichen künstlerischen Gesamtkonzepte aus dem frühen 20. Jahrhundert, in denen alle Künste fein aufeinander abgestimmt sind.

Das denkmalpflegerische Konzept zu der nun abgeschlossenen Gesamtinstandsetzung der Koulen-Orgel hatte somit zum Ziel, den hohen Denkmalwert des spätromantischen Instruments möglichst ungeschmälert zu tradieren. Im Rahmen einer grundlegenden technischen Revision der Orgel bedeutete dies die konsequente Erhaltung des gesamten Technik- und Klangbestands des Orgelwerkes bis hinein in die Konstruktionsdetails sowie dessen sorgfältige bestandswahrende Reparatur. Die nachkriegszeitlich erneuerte pneumatische Spieltischtechnik innerhalb des alten Spieltisch-Corpus blieb dabei ebenso als gewachsener Bestand erhalten. Wie bei allen pneumatischen Orgeln war im Rahmen der Gesamtmaßnahme ganz besonderes Augenmerk auf die Instandsetzung der Pneumatik zu legen. Um hier eine langfristig störungsfreie Funktion sicherzustellen, wurden sämtliche Ledermembranen und Ledergarnituren, die der Alterung in besonderer Weise unterworfenen zentralen Steuerungselemente eines jeden pneumatischen Systems, mit hochwertigem Pneumatikleder erneuert. Die Konservierungsarbeiten an der historischen Prospektfassade, die sich heute wieder in alter Pracht präsentiert, zielten ebenso nicht auf eine rigorose Runderneuerung, sondern – gleich jeder wertvollen Antiquität - auf die sorgfältige und behutsame Herstellung eines gepflegten Zustands.

Nach der nun abgeschlossenen Gesamtinstandsetzung ist die Koulen-Orgel Opus 176 aus ihrem jahrzehntelangen Dornröschenschlaf wiedererweckt. Sie ist heute ein beeindruckendes Zeugnis für die hohe Kunstfertigkeit ihrer Epoche, die über lange Zeit völlig zu Unrecht herabgewürdigt, ja geradezu verteufelt worden ist. Gleichzeitig dokumentiert sie das außerordentliche Talent ihres Erbauers, der bereits von den Zeitgenossen insbesondere ob seiner „kunstgerechten Intonation“ gerühmt wurde. Möge die restaurierte Orgel wieder für eine lange Zeit die Kirchengemeinde in den Gottesdiensten begleiten und mit vielen ungeahnten Klangerlebnissen die Herzen erfreuen.





## Auszug aus dem Archiv der Pfarrei St. Anton über die Geschichte unserer Orgel von Josef Obermeier, Kirchenpfleger

Als der bekannte Architekt und Baumeister Heinrich Hauberrisser aus Regensburg Anfang des 20. Jahrhunderts unsere Pfarrkirche plante und erbaute, dachte er zugleich intensiv auch über den Einbau einer zur Innenausstattung passenden Orgel nach. Dies belegt eine von ihm stammende kolorierte Handzeichnung des Orgelgehäuses mit Datum vom 30. Jan. 1911. So wie das Äußere der Orgel noch heute zu sehen ist, entspricht es weitestgehend dieser Zeichnung. Glückliche Umstände trugen dazu bei, dass

uns dieses Kunstwerk über die vielen Jahre hinweg unverändert erhalten blieb.

Erbaut wurde die romantische Orgel von der leider nicht mehr existierenden Orgelbauanstalt Koulen & Sohn aus Augsburg, die sich mit der Fertigung von großen pneumatischen „Neubauten“ befasste. Schon Anfang des 20. Jahrhunderts konnte die Firma Koulen & Sohn auf über 170 Werke, darunter das nach eigenen Angaben bedeutendste Werk Bayerns in St. Ulrich in Augsburg zurückblicken.

Mit Datum vom 18. Mai 1912 legte die Firma Koulen & Sohn die Schlussrechnung für die Orgel in Höhe von RM 14.915.- vor. Man kann sich vorstellen, dass das Aufbringen dieser Summe neben dem Kirchenbau auch für die damaligen Verhältnisse eine große Leistung aller Spender und Förderer darstellte.

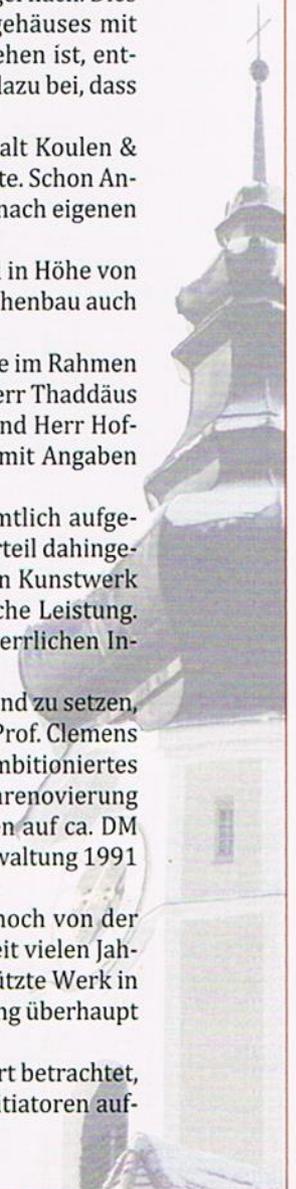
Schon 5 Monate vorher, am 10. Dezember 1911, nachmittags ab 14.00 Uhr, fand die Orgelweihe im Rahmen eines Orgelkonzertes statt. Musikalische Gestalter waren neben dem Kirchenchor Hausham Herr Thaddäus Hofmiller aus Augsburg, der Kinderchor der Volksschule Hausham sowie Frau Prof. Hieber und Herr Hofkapellmeister Prof. Becht. Der Einweihung lag ein umfangreiches musikalisches Programm mit Angaben zur Disposition der Orgel zu Grunde.

In seinem Revisionsbericht vom 02. Januar 1912 gratuliert Herr Thaddäus Hofmiller, als amtlich aufgestellter Orgelrevisor dem Kirchenbauverein Hausham zu dieser Orgel. Er fasste sein Gesamturteil dahingehend zusammen, dass die romantische Orgel der Firma Koulen & Sohn in jeder Beziehung ein Kunstwerk ersten Ranges ist. Dank und Anerkennung den Erbauern für ihre gewissenhafte, künstlerische Leistung. Dem verantwortlichen Kirchenbauverein aus Hausham konnte er nur gratulieren zu dem herrlichen Instrument, durch welches er sich das schönste Denkmal gesetzt hatte.

Nach mehreren Reparaturen und vergeblichen Versuchen, die Orgel wieder vollkommen in Stand zu setzen, erstellte der Orgelsachverständige des Amtes für Kirchenmusik im Ordinariat München, Herr Prof. Clemens Schnorr, mit Datum vom 17. Januar 1991 ein Gutachten und bezeichnete die Orgel als ein ambitioniertes Zeugnis des Orgelbaus der Jahrhundertwende. Er schlug im Zuge der damaligen Kircheninnenrenovierung vor, die Renovierung der erhaltenswerten Orgel mit einzuplanen. Die Kosten dafür, wurden auf ca. DM 200 000 geschätzt. Da diese Mittel nicht zur Verfügung standen, entschloss sich die Kirchenverwaltung 1991 zur Anschaffung einer elektronischen Orgel der Firma Albor zum Preis von ca. DM 51.000,00.

Zuletzt konnte „unsere“ romantische Orgel mit all ihren „altersbedingten Schwächen“ nur noch von der ehemaligen Organistin und leider bereits 2005 verstorbenen Resi Stadler bespielt werden. Seit vielen Jahren steht sie nun ungenutzt im Chorraum und wir sind dankbar, dass uns das denkmalgeschützte Werk in diesem stark renovierungsbedürftigen Zustand erhalten blieb, so dass wir die Wiederherstellung überhaupt noch angehen konnten.

Wenn man die archivierten Unterlagen und somit den Weg unserer Orgel über ein Jahrhundert betrachtet, erfüllt es einen ganz einfach mit Dankbarkeit, dass wir das kulturelle Erbe der damaligen Initiatoren aufgreifen und mit dieser jetzt abgeschlossenen Restaurierung erhalten konnten.





Schlußrechnung  
 der Firma Koulen & Sohn  
 an die Pfarrei Hausham  
 aus dem Jahre 1912

Augsburg, den 18. Mai 1912  
 Oppenau i. Baden,

SCHLUSSRECHNUNG

für Lieferung der neuen Orgelfür die Pfarrkirche

in HAUSHAM.

	Mark	Pf.
Kostenanschlag vom	10485	-
ung weiterer drei Prospekt in Zink,	1975	-
laut Anschlag vom Aluminiumüberzug u.	2185	-
	62	-
Rückschlagventil, Beihilfe zur Aufstel- trichenem Posten in Herrn Scheur	128	84
nach Anschlag im Gan-		
zen 5 Quadratmeter sein soll, in Wirklichkeit aber 7,10 Quadrat- meter hat, das in Folge grösserer Disposition und Anlage eines Elektroventilators absolut nötig wurde und am 17.12.1910 mit 80 Mark ausgemacht war, pro Quadratmeter, ausnahmsweise, allerdings nur 1 Quadratmeter mehr empfohlen wurde.	80	-
	14915	84
Hierauf erhalten.		
1 October 7. an Koulen jun.	2000	-
2 " 20 " "	500	-
3 " 24 " sen	500	-
4 Novemb 25 geschickt	1000	-
5 " 30 Koulen jun.	500	-
6 Dezember 22 geschickt	2500	-
7 " 27 Korn nach Oppenau geschickt	800	-
8 Januar 13 geschickt	2500	-
	10300	-
Gesamtsumme für das ganze Werk, ausschliesslich Fassung der Orgel	14915	84
Im Ganzen erhalten auf die Orgel	10300	-
Bleibt Rest zu unsern Gunsten	4615	-

zen 5 Quadratmeter sein soll, in Wirklichkeit aber 7,10 Quadrat-  
 meter hat, das in Folge grösserer Disposition und Anlage eines  
 Elektroventilators absolut nötig wurde und am 17.12.1910 mit  
 80 Mark ausgemacht war, pro Quadratmeter, ausnahmsweise, allerdings  
 nur 1 Quadratmeter mehr empfohlen wurde.

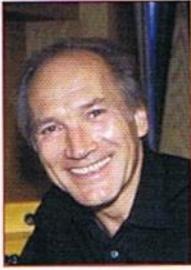
Hierauf erhalten.

1	October 7. an Koulen jun.
2	" 20 " "
3	" 24 " sen
4	Novemb 25 geschickt
5	" 30 Koulen jun.
6	Dezember 22 geschickt
7	" 27 Korn nach Oppenau geschickt
8	Januar 13 geschickt

Gesamtsumme für das ganze Werk, ausschliesslich Fassung der Orgel 14915 84

Im Ganzen erhalten auf die Orgel 10300 -

Bleibt Rest zu unsern Gunsten 4615 -



## Prof. Friedemann Winklhofer

Ich erinnere mich noch genau an diesen Tag. Es war der 12. 11. 2009, ein nasskalter, nebliger Spätherbst-Tag, an dem ich nach mehreren Orgelterminen abends noch nach Miesbach sollte.

Der Dekanatsmusikpfleger Michael Hamberger hatte mich eingeladen, für Interessenten einen kleinen Vortrag und eine anschließende Fragestunde zu halten bezüglich der Vorgänge und des „Prozedere“ hinsichtlich von Orgelneubauten, Renovierungen und Restaurierungen.

In der ersten Reihe saßen damals zwei Herren, die ich bislang nicht kannte, die im Verlauf des Abends aber immer wieder Fragen stellten, die mich mehr und mehr aufhorchen ließen, weil sie so speziell und fachorientiert formuliert waren.

Diese Fragen interessierten mich natürlich, ich merkte, dass da irgendetwas „am Kochen“ ist und erlaubte mir dann nachzufragen, ob denn bei „diesen beiden Herren“ ein konkreter und wichtiger Anlass für Arbeiten an einer bestimmten Orgel in irgendeiner Art bestehen würde.

Als Antwort bekam ich: „Wir haben in Hausham eine vollständig erhaltene Koulen-Orgel aus dem Jahr 1911, die wir restaurieren möchten“. Ich konnte es zuerst gar nicht fassen, dass es eine noch (nahezu) unberührte Orgel dieses berühmten Orgelbauers Koulen aus Augsburg gibt.

Prominente und große Orgeln dieses Meisters standen u.a. in Landshut und Altötting, wurden aber vor vielen Jahren entfernt oder umgebaut und somit als zeitgeschichtliches Orgelgut vernichtet.

Die beiden mir damals unbekannteren Herren, die mir diese spezifischen Fragen stellten, habe ich an diesem Abend noch besser kennengelernt: es handelte sich dabei um Diakon Peter Salamon und den Kirchenpfleger Josef Obermeier. Sie überreichten mir die Festschrift „100 Jahre Pfarrkirche St. Anton in Hausham 1909-2009“, in der auch der wahrhaft beeindruckende Jugendstil-Orgelprospekt der Orgel abgebildet ist. Ich war begeistert von diesem Anblick.

Bereits im März 2010 begutachtete ich zusammen mit Herrn Dr. Nikolaus Könner vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege die Orgel, wobei wir uns sehr schnell einig waren, dass dieses Instrument unbedingt restauriert werden sollte. Ich zitiere aus meinem Gutachten vom 10.04.2010: „Dieses wertvolle Zeitdokument des Orgelbaus im beginnenden 20. Jahrhundert stellt ein bedeutendes Instrument der Spätromantik dar und fällt somit unter den Begriff ‚Denkmalorgel‘. Das Pfeifenmaterial ist zum allergrößten Teil erhalten, ebenso der gesamte, wunderschöne und beeindruckende Prospekt mit seinen zum Teil bemalten Pfeifen. Orgel und Kirchenraum bilden hier ein Gesamtkunstwerk! Ich empfehle, so bald als möglich eine komplette Restaurierung der Orgel einzuleiten“.

Eine Bereitschaft zur Restaurierung war in Hausham bereits vorhanden, denn in der Festschrift konnte ich erfreulicher Weise den folgenden Satz lesen: „Eine Sanierung der wertvollen Koulen-Orgel würde ungeahnte musikalische Klangerlebnisse in Gottesdiensten und Konzerten ermöglichen und den Landkreis Miesbach kulturell bereichern“.

Und plötzlich entwickelten sich - interessiert, mit großem Engagement und absolut professionell vorangetrieben von Herrn Pfarrer Mannhardt, Herrn Kirchenpfleger Obermeier und der Kirchenmusikerin Frau Höller - für mich selten erlebte Aktivitäten, die zu einer sehr schnellen Planung der Restaurierung, zu einer sehr bewussten und kritischen Auswahl der in Frage kommenden Orgelbaufirmen, zu einer überzeugend geführten Ausschreibung und letztendlich auch zu einer perfekten Entscheidung in der Wahl der ausführenden Orgelbaufirma führten.

Heute, nur knapp vier Jahre nach dem oben erwähnten denkwürdigen 12. November 2009, an dem wahrlich „eine Lawine losgetreten wurde“, erklingt die Orgel wieder in ihrer ursprünglichen spätromantischen Klanggestalt und in ihrem optisch traumhaften Erscheinungsbild. Ich schätze mich sehr glücklich, diese Restaurierung als Orgelsachverständiger begleitet zu haben und dieses einmalige Instrument einweihen zu dürfen. Herrn Dr. Nikolaus Könner vom BLfD sei an dieser Stelle gedankt für die schöne, erfreuliche, kollegiale und einvernehmliche Zusammenarbeit bei diesem wichtigen Projekt. Zudem für seinen Einsatz, entsprechende finanzielle Möglichkeiten zu finden, die dieses große Unternehmen in den Bereich der Machbarkeit führen konnten.

Die restaurierte Koulou-Orgel der Pfarrkirche St. Anton in Hausham stellt von nun an einen „roten Punkt“ in der Orgellandschaft der Erzdiözese München-Freising dar, sie gehört zu den bedeutenden restaurierten Instrumenten der Spätromantik in ganz Deutschland und wird ihre Wertschätzung bei vielen Verehrern spätromantischer Instrumente finden.





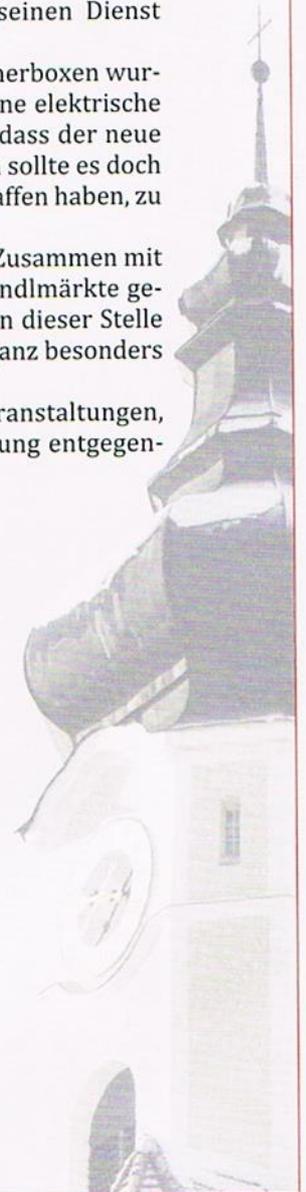
## Christa Höller, Organistin und Chorleitung

Vor genau fünf Jahren hat mich mein Lebensweg nach Hausham geleitet. Tief beeindruckt war ich von der Größe und Akustik der Haushamer Kirche mit ihrer überwältigenden einzigartigen Orgel. Vor über 100 Jahren hat Orgelbaumeister Koulen ein Klang-Kunstwerk geschaffen, das nur noch optisch seinen Dienst erfüllte.

Einige Register und das Pedal waren ausgebaut, mehrere Lautsprecherboxen wurden versteckt hinter den vorderen Orgelpfeifen aufgestellt, denn eine elektrische Orgel stand für die musikalische Umrahmung der Liturgie zur Verfügung. Ein Glück, dass der neue Pfarrer Michael Mannhardt ein offenes Ohr für die erhaltenswerte Orgel hat. Schließlich sollte es doch möglich sein, was unsere Vorfahren in mühevoll handwerklich kunstvoller Arbeit geschaffen haben, zu erhalten, um die Königin der Instrumente zu Ehren Gottes erklingen zu lassen.

Nach Gründung des Orgelvereins wurde intensiv nach Spendenmöglichkeiten gesucht. Zusammen mit dem Kirchenchor wurden viele Konzerte organisiert, für Floh-, Advents- und Christkindlmärkte gebastelt und gebacken. Eine fröhliche Gemeinschaft brachte viel Nützliches zustande. An dieser Stelle sei allen Chormitgliedern und Chor-Nahestehenden herzlich für ihre Mithilfe gedankt, ganz besonders Gerlinde und Horst Haug, die stets tatkräftig zur Stelle waren und sind.

Ein herzlicher Dank auch all den Besuchern und Interessenten dieser Veranstaltungen, die durch ihre Anwesenheit und Spenden dem Projekt die ausgedrückte Wertschätzung entgegenbrachten.









## Gedanken des Orgelbauers Hans-Georg Vleugels zum Werk

In freudiger Erwartung haben wir mit Ihnen diesen Tag herbeigesehnt und in großer Dankbarkeit dürfen wir am 03. November 2013 die Wiederinbetriebnahme und die Orgelweihe mit Ihnen feiern. Exakt 102 Jahre liegt es dann zurück, dass die große Koulen-Orgel in Ihrer Pfarrkirche St. Anton eingebaut und geweiht wurde. Nach langen Jahren des Schweigens durch die Stilllegung wurde die klingende Seele des Raumes nun wieder erweckt, ein ungläublicher Klangschatz kann sich nun wieder entfalten.

Die gut 100-jährige Geschichte Ihres Instrumentes ist bislang nicht durchgehend erforscht. Bekannt ist eine Windladenänderung in den 1930er Jahren, von 1961 stammt eine neue Spieltischtechnik. Tragisch für das Instrument und aus heutiger Sicht geradezu unverständlich, war dann mit dem Anschluss eines Elektroniums die Stilllegung der wertvollen Pfeifenorgel.

Diese tragische Seite hatte jedoch auch etwas Gutes, denn das Pfeifenwerk – also das klangliche Gut der Orgel – blieb vor Eingriffen und vor Veränderungen weitgehend verschont. Daraus resultiert das nun vorliegende Restaurierungsergebnis, welches einerseits die technische Substanz samt ihren Veränderungen (z.B. Spieltisch) nach entsprechender Überarbeitung und Instandsetzung beibehält. Klanglich ist jedoch die Koulen Substanz von 1911 so erhalten, dass wir weitgehend davon ausgehen können, hier einen originalen Klangbeleg aus dieser Zeit vorzufinden.

Uns fielen bei unserer umfassenden Restaurierung keine gravierenden Eingriffe in die Klangparameter aus zurückliegenden Jahrzehnten auf. Und selbstverständlich haben auch wir uns davor gehütet, Veränderungen daran auszuführen. Dies war auch gar nicht nötig! Denn je länger sich unsere Intonateure mit dem Pfeifenmaterial, den Mensuren, Labierungen und Aufschnittverhältnissen beschäftigt haben, um so ehrfürchtiger muss man die ganz außergewöhnliche Leistung dieser Orgelbauwerkstätte anerkennen. Fast ist man geneigt zu sagen, dass man hier die Arbeit eines bislang u. U. verkannten Genies vorfindet.

So ist es auch nicht verwunderlich, dass ein Mitglied der Familie Koulen bei den damals bedeutendsten Orgelbauern in Frankreich einen Teil seiner Ausbildung genossen hat – wie auch bedeutende deutsche Orgelbauer Grundlagen Ihrer Ausbildung in den Werkstätten von Koulen fanden. Dabei wirkte diese Orgelbaufamilie an verschiedenen Wirkungsorten nördlich von Aachen, in Straßburg, in Oppenau sowie in Augsburg. Dort ist auch Ihre Orgel entstanden. Als Beleg hierfür finden sich z. B. im Untergehäuse noch Transportaufkleber der damaligen Eisenbahn. Die Familie Koulen wirkte hauptsächlich im Zeitraum zwischen den 1830er und 1930er Jahren und hat in Ihrer Zeit ganz bedeutende Orgelanlagen geschaffen – z. B. im Straßburger Münster, im Freiburger Münster (mit Fa. Welte), in Augsburg wie auch in Landshut, St. Martin.

Leider fanden diese Instrumente unter den Folgegenerationen nicht immer die Ihnen zustehende Beachtung und/oder wurden einem veränderten Zeitgeschmack geopfert und durch neue Orgeln ersetzt.

Glücklich darf sich dann eine Gemeinde wie die Ihre in Hausham fühlen, wenn sie solch einen besonderen Klangschatz besitzt und wieder zum Leben erweckt. Ihr Instrument kann als Beleg dafür dienen, was an vergleichbarem oder größerem aus dem Hause Koulen inzwischen leider verloren ging.

Wir sind überzeugt, dass Ihre Orgel in den kommenden Jahrzehnten eine besondere überregionale Wertschätzung erfahren wird.

## DISPOSITION HAUSHAM, KATH. PFARRKIRCHE ST. ANTON

### H. Koulen u. Sohn-Orgel von 1911 (Augsburg), Restaurierung Vleugels Orgelmanufactur 2013

I. Manual (Hauptwerk) C - g''' 56 Töne  
Chromatische WL links auf Sturz - 80 mm WS

- |     |                  |  |
|-----|------------------|--|
| 1.  | Bordun 16'       | komplett KI ged., Diskant Hartholz, Bogenaufschnitt  |
| 2.  | Prinzpal 8'      | C-dis° Prospekt (mittig links), ab e° Lade Zink mit Expr., ab c' Sn mit Expr.                          |
| 3.  | Quintaden 8'     | C-f° Zink, ab fis° Sn ged.   |
| 4.  | Gamba 8'         | C-H Zink, ab c° Sn mit Expr. und Rollenbärten  |
| 5.  | Flautemayor 8'   | C-H Holz ged., ab c° Holz offen, normaler Aufschnitt   |
| 6.  | Gemshorn 8'      | C-f° Zink konisch, ab fis° Sn konisch mit Expr. und Seitenbärten                                       |
| 7.  | Gedeckt 8'       | Holz ged., ab c'' Sn ged., Bogenaufschnitt   |
| 8.  | Dolce 8'         | C-H Zink leicht konisch, ab c° Sn leicht konisch, mit Expr. und Holzrollenbärten, schmal labiert       |
| 9.  | Octav 4'         | C-H Zink, ab c° Sn mit Expr. und ab gis'' TL   |
| 10. | Flöte 4'         | C-h° Holz offen, ab c' Sn überblasend mit Expr. und zwei seitlichen Überblaslöchern, Bogenaufschnitt   |
| 11. | Mixtur (2-4fach) | 2 2/3' Sn, c-Rep., ab c° 3f. 4', c' 4f. 5 1/3'   |
| 12. | Trompete 8'      | im Holzblock, C-e° Holznüsse, C-e° Becher Zink, ab f° Sn, einzelne neu, ab c'' doppellang, frz. Kehlen |

II. Manual (Schwellwerk) C - g''' 56 Töne (ausgebaut bis g''' = 68 Töne)  
Chromatische WL mittig auf Sturz - 90 mm WS

- |     |                                 |   |
|-----|---------------------------------|---|
| 13. | Prinzpal 8'                     | C-h° Zink, ab c' Sn mit Expr.   |
| 14. | (Konzert-)Flöte 8'              | Holz, C-H ged., ab c° offen, ab c'' überblasend, Bogenaufschnitt  |
| 15. | Liebl. Gedeckt 8'               | Holz ged., ab gis'' Sn ged., Bogenaufschnitt  |
| 16. | Fernflöte 8'                    | C-H Zink konisch, ab c° Sn konisch, Bogenaufschnitt   |
| 17. | Salicional 8'                   | C-H Zink, ab c° Sn konisch mit Expr.  |
| 18. | Vox coelestis 8'                | C-H Zink, ab c° Sn mit Expr.  |
| 19. | Hohlflöte 4'                    | C-h' Holz offen, ab c'' Sn konisch  |
| 20. | Violine 4'                      | Sn mit Expr. und RB, ab gis'' TL  |
| 21. | Piccolo (- g''') 2'             | C-H Holz, ab c° Sn überblasend mit Bogenaufschnitt  |
| 22. | Sesquialtera (2f.- g''') 2 2/3' | C-H Holz 2 2/3', ab c° Sn konisch mit Bogenaufschnitt, Terz konisch   |
| 23. | Fagott 16'                      | Holzblöcke, Holzbecher, durchschl. Zunge,   |
| 24. | Coranglais (- g''') 8'          | Nüsse in Holzblöcken, im Bass Holznüsse, ab c' Zinn, Zinnbecher mit konischem Aufsatz, Bechermischung aus Zink und Zinn (ab f° kompl. Zinn) |

#### Tremolo

Pedal (Lage c° unter c') C - d' 27 Töne  
Chromatische WL rechts auf Sturz - 100 mm WS

- |     |                   |   |
|-----|-------------------|---|
| 25. | Violon 16'        | Zink, C-H abgeführt, ab c° Lade Zink mit Expr.                            |
| 26. | Subbass 16'       | KI gedeckt mit Bogenaufschnitt  |
| 27. | Stillgedeckt 16'  | KI ged. mit Bogenaufschnitt, engere Mensur                                |
| 28. | Quintbass 10 2/3' | KI ged. mit Bogenaufschnitt   |
| 29. | Octavbass 8'      | C-dis° Prospekt (mittig rechts), ab e° Lade Zink mit Expr.                |
| 30. | Cello 8'          | Zink mit Expr. und Holzrollenbärten                                       |
| 31. | Gedecktbas 8'     | KI ged. mit Bogenaufschnitt   |
| 32. | Posaune 16'       | in 4 Holzblöcken (mit 5, 6, 7, 9 Tönen), Becher KI, durchschlagende Zunge |

3 Normalkoppeln, Subkoppel II/I, Superkoppel II/I, 1 fr. Komb., 5 fest Komb. (pp, p, mf, f, t), Auslöser, Crescendo ab, Rohrwerke ab, Piano Pedal ab (bedeutet aber an, wirkt nur im Crescendo).



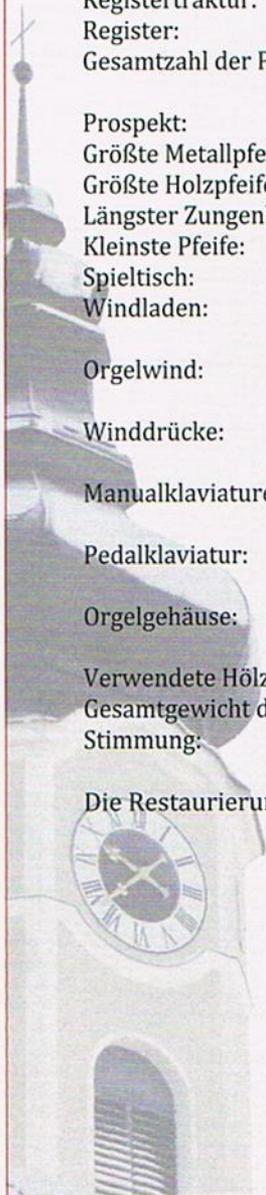
## Hausham St. Anton

### Technische Daten zum Orgelwerk

Spieltraktur:	pneumatisch
Registertraktur:	pneumatisch
Register:	32, davon Labialregister: 28, Zungenregister: 4
Gesamtzahl der Pfeifen:	1869 klingend, davon 32 im Prospekt (Octavbass 8' C-dis°, Prinzipal 8' C-dis°), mit stummen Pfeifen gesamt 1958
Prospekt:	Mit 32 klingenden Pfeifen, 66 stummen Pfeifen und 24 Röhrenattrappen
Größte Metallpfeife:	Violon 16' C, 32 Hz, ca. 5 m mit Fuß
Größte Holzpfeife:	Bordun 16' C, 32 Hz, 2560 mm
Längster Zungenbecher:	Posaune 16', C 32 Hz, 3890 mm
Kleinste Pfeife:	Terz im Sesquialter g <sup>'''</sup> , ca. 10000 Hz, ca 1cm ohne Fuß, <b>höchste Frequenz</b>
Spieltisch:	Der freistehende Spieltisch ist nicht original (ca. 1960)
Windladen:	Im Pedal Koulentaschenlade, die Manualladen sind mit klassischen Taschen bestückt. Superoktaven im II. Man. ausgebaut bis g <sup>'''</sup> = 68 Töne bei 9 Registern
Orgelwind:	Neues Schleudergebläse Ventus mit 1400 U/Min., 35 m <sup>3</sup> /Min., 160 WS
Winddrücke:	HW 80 mm, SW 90 mm, Pedal 100 mm, Magazinbalg 120 mm jeweils in mm Wassersäule. (Spielwind 120 mm)
Manualklavaturen:	C-g <sup>'''</sup> = 56 Tasten als zweiarmige Tastenhebel, Untertasten mit Celluloid belegt Obertasten mit Ebenholz belegt
Pedalklavatur:	C-d' = 27 Töne, Lage c unter c', Eichebelag auf Fichteträger Halbtöne mit Ebenholzauflage
Orgelgehäuse:	aus Fichte, in Grüntönen gefasst und vergoldet Spieltisch in Fichte, innen Nussbaum, 1 Schwelljalousie für II Man. mit Dachschweller
Verwendete Hölzer:	Fichte, Kiefer, Eiche, Ebenholz, Buche, Nussbaum
Gesamtgewicht der Orgel:	ca. 7 Tonnen
Stimmung:	gleichstufig temperiert mit a° = 440 Hz bei 20° C

Die Restaurierung wurde 2013 abgeschlossen als Opus 422 von

Vleugels Orgelmanufactur  
Rote Au 43  
74736 Hardheim  
Tel.: 06283/22190  
Fax.: 06283/221920  
www.vleugels.de  
vleugels@t-online.de





Die ersten Pfeifen werden ausgebaut und sorgfältig in spezielle Kisten verpackt.



Platz zum lagern  
gab es für die "Neuen"  
genügend.



Friedrich  
warten die "Alten"  
auf ihren Abtransport zur  
Orgelbaufirma Vleugels

# Orgelweihe und Orgel-Konzert

in der

## ST. ANTONIUS-KIRCHE IN HAUSHAM

am 10. Dezember 1911, nachmittags 2 Uhr.

Orgelweihe — Weihepsalm „LAUDATE DOMINUM“ von Th. Hofmiller.  
„TE DEUM“ in D von Filke (Kirchenchor Hausham).

1. **Andante cantabile** aus der 4. Orgelsymphonie . . . . . Widon
2. **Adagio Symphonique** aus der 1. Orgelsonate . . . . . Amadée Reuchsel
3. **Finale (Largo Allegro)** aus der d-moll Sonate . . . . . H. Guilmant  
(Herr Thaddä Hofmiller—Augsburg)
- „Lobet den Herrn“ für 3 stimmigen Kinderchor . . . . . Fr. Abt  
(6. u. 7. Klasse der Volksschule Hausham.)
4. „Höre Israel“, Arie aus dem Oratorium Elias.  
(Frau Professor Meta Hieber.)
5. **Praeludium und Fuge** über den Namen B-a-c-h . . . . . F. Liszt
6. a) **Fuge** zu 3 Themen in Es-Dur . . . . . I. S. Bach  
b) **Cantabile** . . . . . J. Rheinberger
7. **Grand Fantasie** . . . . . E. Batiste  
(Herr Hofkapellmeister Professor Becht-München.)



Änderungen vorbehalten.

WILHELM F. WATZ, WIENNESEN.

Programm zur Orgelweihe von 1911

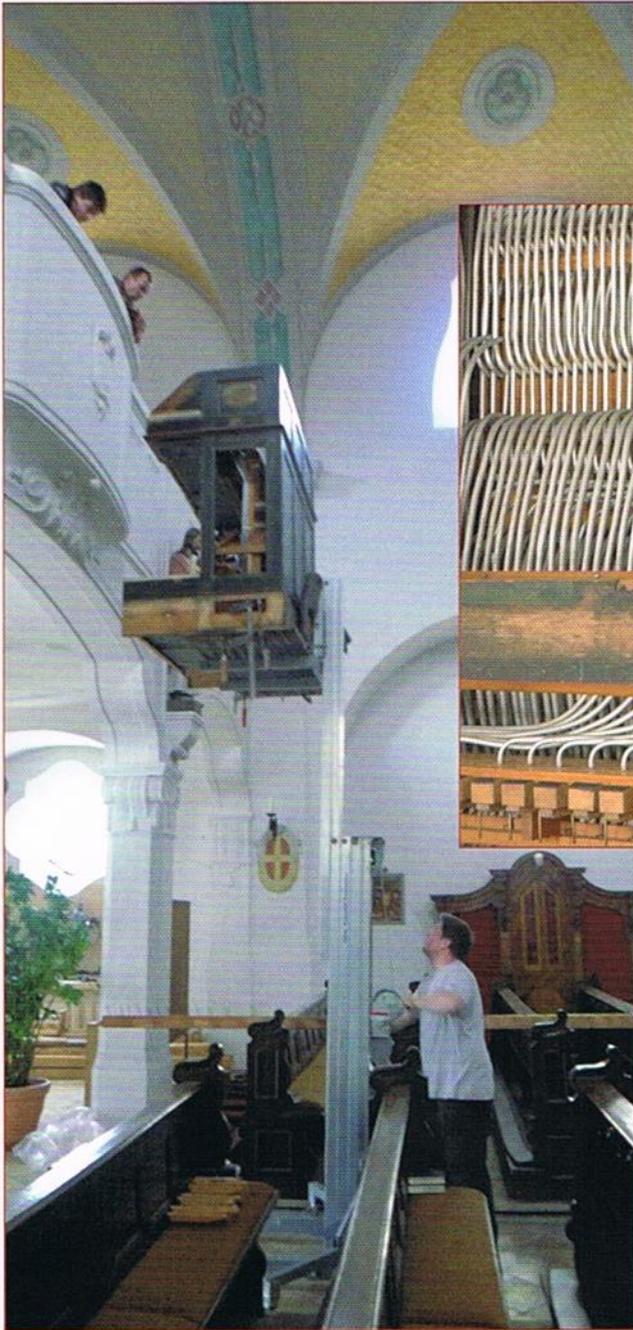




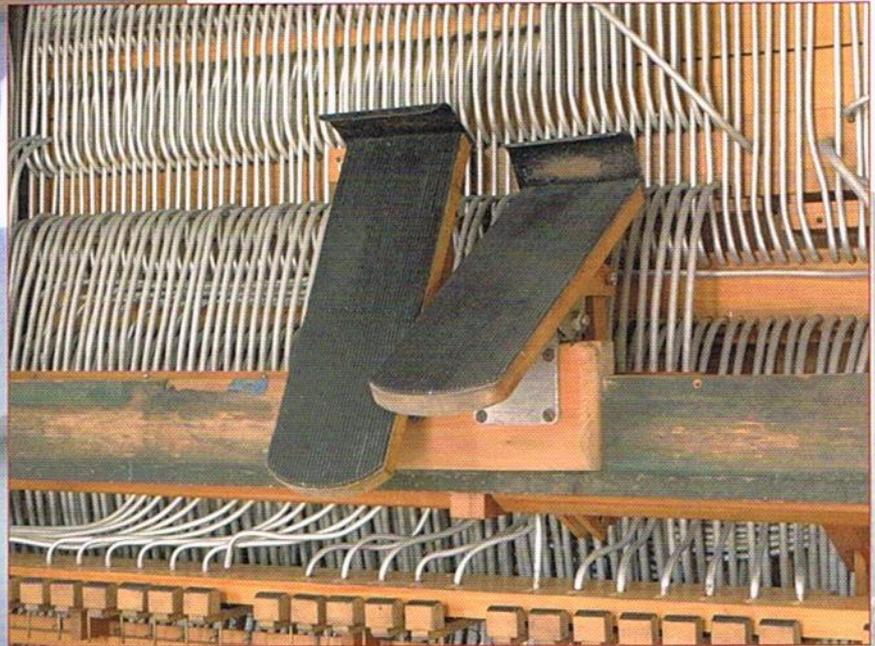
50 Jahre spielte sie auf diesem Spieltisch.  
Resi Stadler und der Dirigent des  
Haushamer Kirchenchores Sepp Kleeberg (rechts)  
und Tenor Franz Kasuch (links).

Der neu restaurierte  
Spieltisch wird geliefert.  
16. 4. 2013

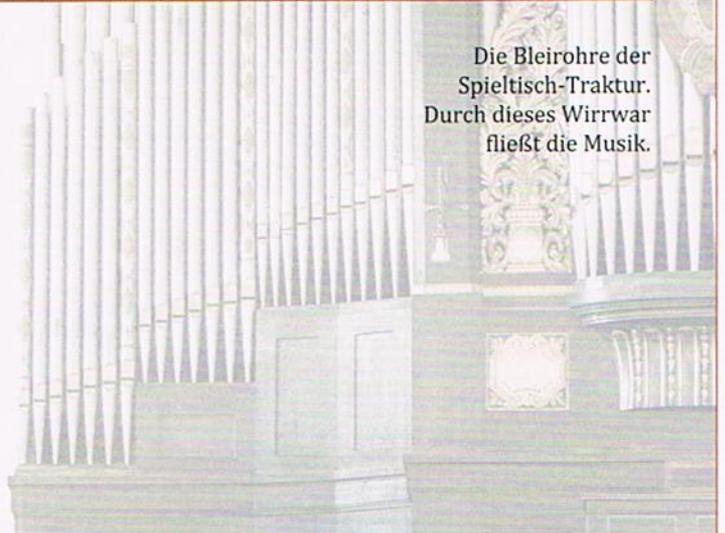




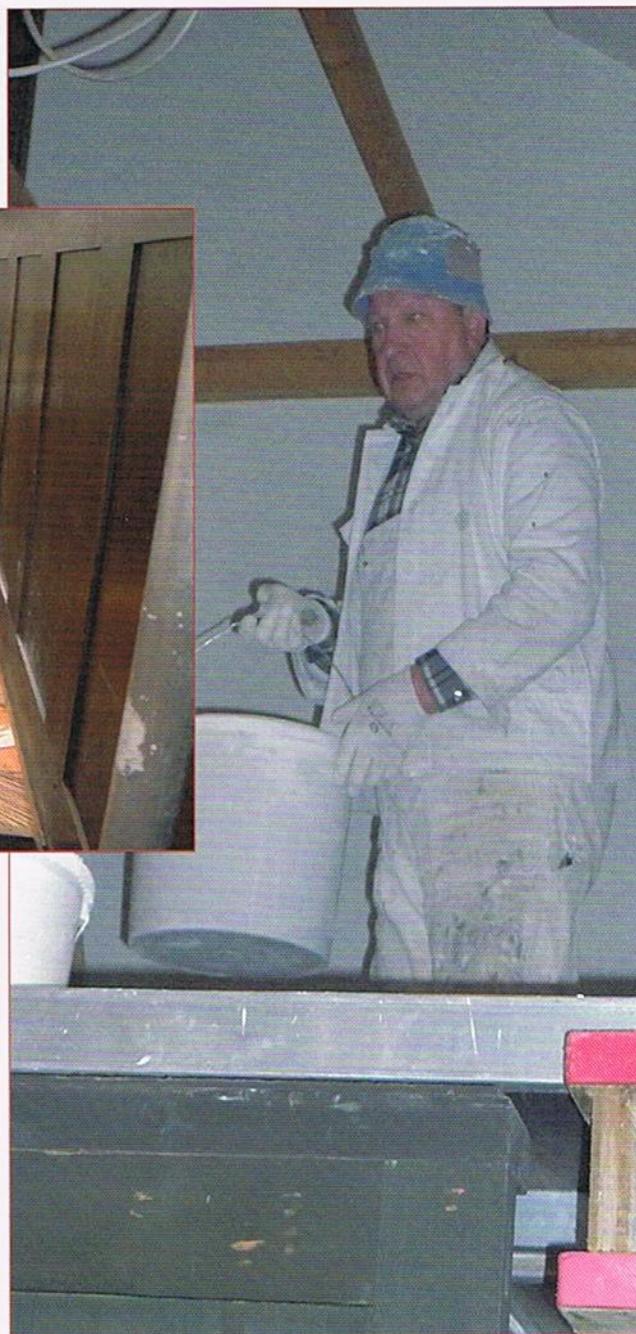
Vorsichtig wird der neue  
Spieltisch auf die Empore gehoben.



Die Bleirohre der  
Spieltisch-Traktur.  
Durch dieses Wirrwar  
fließt die Musik.

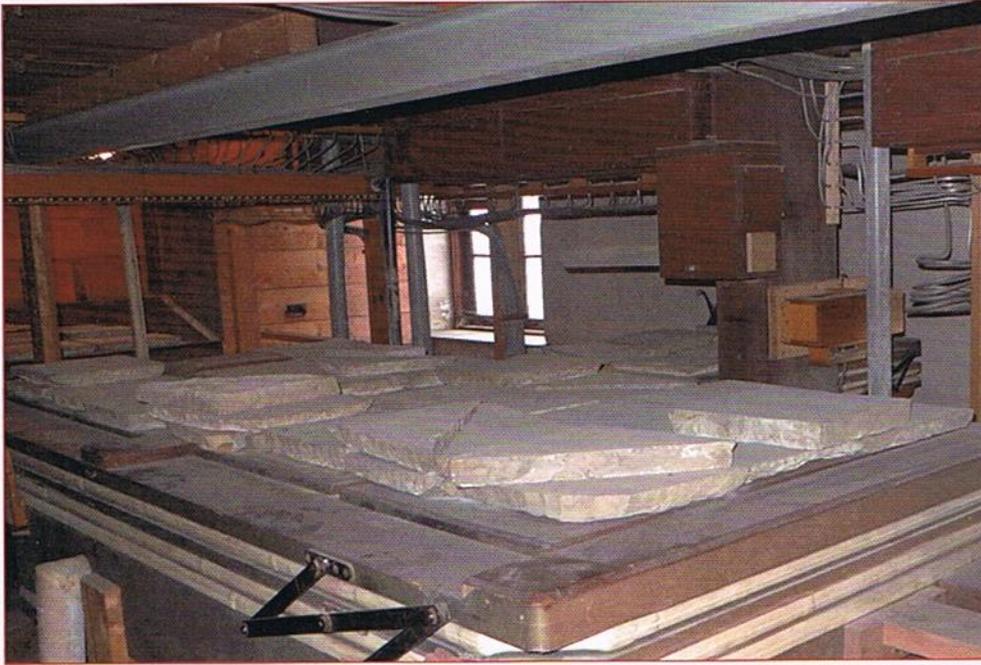


Auch ein Maurer wurde  
bei der Orgelrestaurierung  
gebraucht.

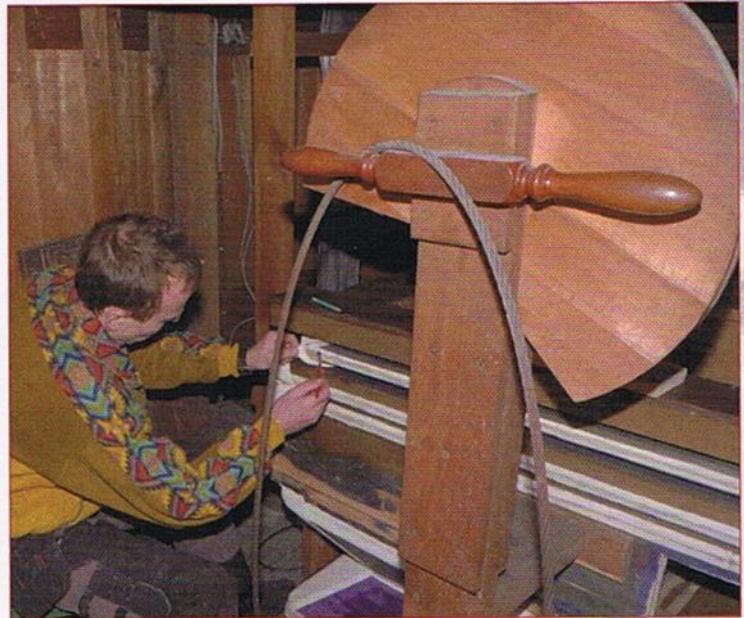


Der Spieltisch hat wieder  
seinen alten Stamplatz.





Restaurierung der Blasebälge  
am 15. 4. 2013





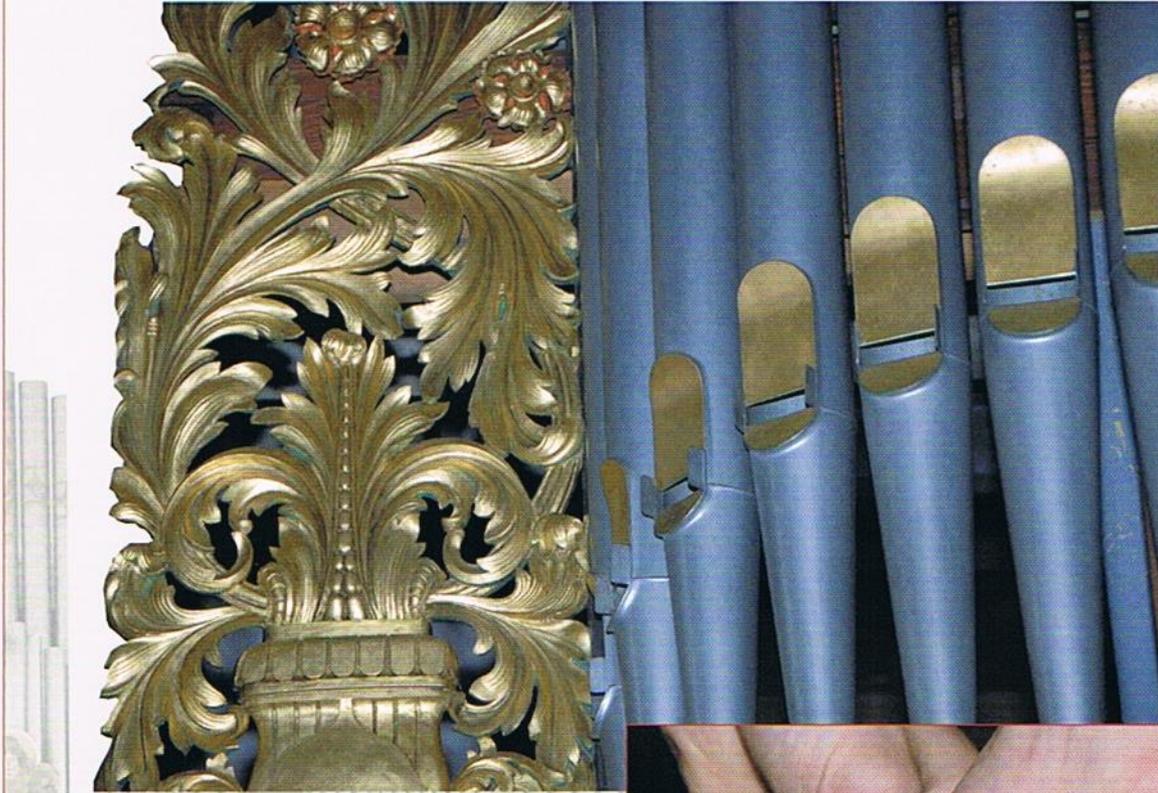
Sie haben eine entscheidende  
Funktion in der Koulen-Orgel.  
Die feinen Ledertaschen,  
(links die neue)  
regeln die Winddurchlässigkeit.  
Auch sie mußten ebenfalls  
komplett ausgetauscht werden.  
Einbau 27. 5. 2013.





Sie waren die "Drahtzieher" der ganzen Angelegenheit.  
V. l. Josef Obermeier (Kirchenpfleger),  
Arnfried Färber (Vorsitz. Orgelbauverein),  
Herr und Frau Vleugels (Inh. der Orgelbaufirma),  
Dr. Peter Franz (Bauordinariat München),  
Prof. Friedemann Winklhofer,  
Dr. Nikolaus Könnner (Denkmalschutz),  
Mitarbeiterin von Vleugels,  
Pfarrer Michael Mannhardt.

Für Dr. Nikolaus Könnner scheint alles klar zu sein!



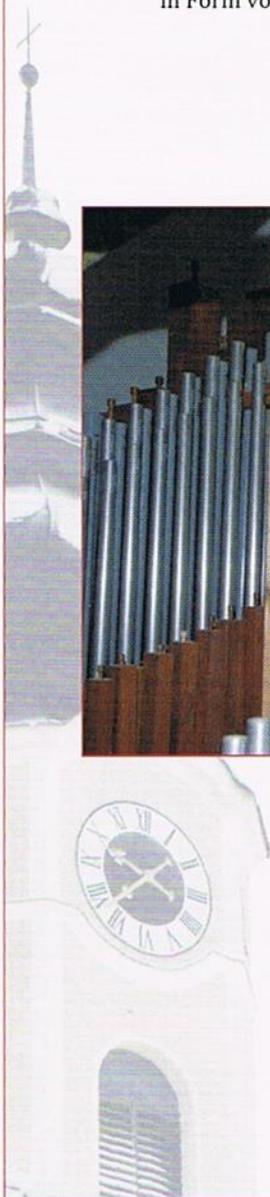
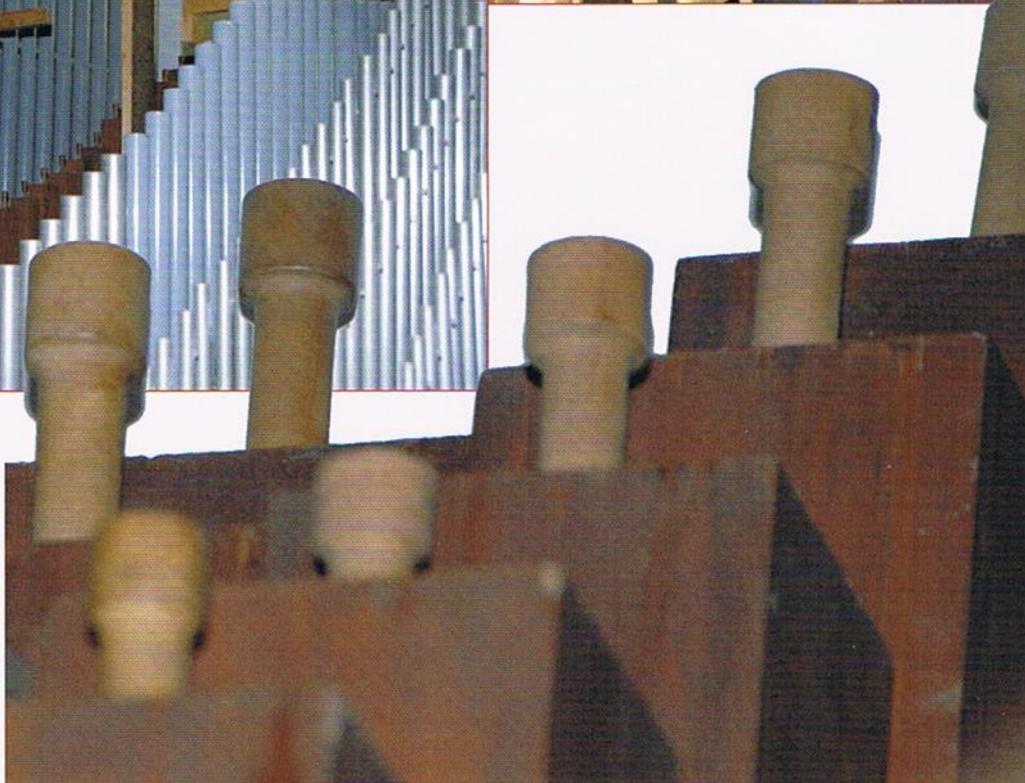
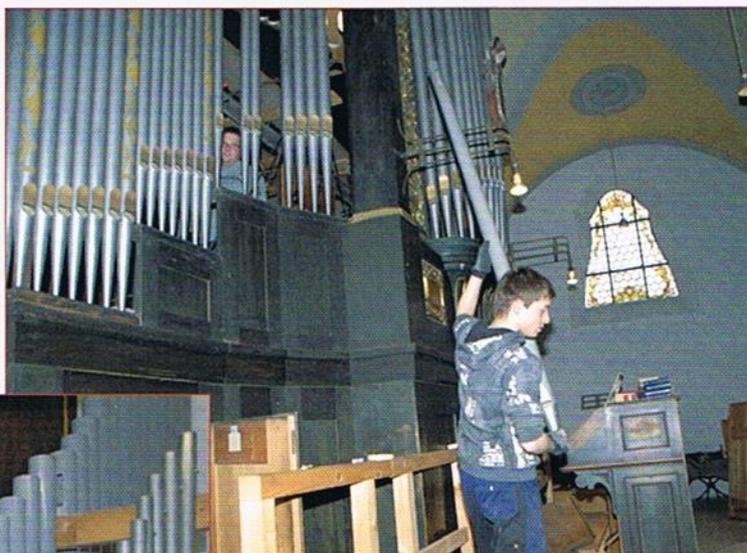


Spieltisch, Orgelgehäuse und auch die Pfeifen wurden von der Firma Wiegerling sorgfältig restauriert.



**Ein herzliches Dankeschön  
an Herrn Karl Dambach  
für die Fotos**

Neues Leben kommt in die Orgel  
in Form von neu restaurierten Pfeifen  
aus Metall und Holz.  
Einbau am 19. 6. 2013





Impressum:

Herausgeber: Kath. Pfarramt Hausham/Agatharied - Geißstr. 2 - 83734 Hausham

Orgelbauverein Kath. Pfarrkirche St. Anton, Hausham e.V.

Fotos: Karl Dambach, Hausham

Layout und Druck: Walter Holzfurtner sen., Hausham





#### **Vorstandschaft**

v. l. Josef Obermeier, 2. Vorsitz.; Michael Mannhardt, Pfarrer;  
Walter Holzfurtner sen., Beisitzer;  
Anastasia Reischl, Beisitzerin;  
Arnfried Färber, 1. Vorsitzender;  
Christine Hart, Pfarrgemeinderatsvorsitzende;  
Alfred Schwellensattel, Schriftführer;  
Sebastian Klattenbacher, Kassier;  
Willi Eisenlöffel, Beisitzer;  
(Nicht auf dem Bild: Christa Höller, Beisitzerin,  
Hugo Schreiber, Beisitzer)

Für Ihre Unterstützung dieses großen Projektes sind wir Ihnen sehr dankbar.  
Sie haben mit Ihrem Beitrag dazu beigetragen,  
ein einzigartiges Klangdenkmal zu neuem Leben zu erwecken.

Die Vorstandschaft des  
Orgelbauverein katholische Pfarrkirche St. Anton Hausham e.V.